

Building Bridges

Wiederherstellende Gespräche zwischen Opfern und Tätern

Leitfaden zur Einrichtung und Durchführung des Building Bridges Programms

Gerry Johnstone und Ester Klaassen (Herausgeber)

Mit Beiträgen von

Iain Brennan, Luís Miguel Graça, Gabriela Kabatova, Marton Magyari, Pedro Marques,
Paola Montella, Marcella Reni, Ingrid Steck, Paul Talbot und Maria Cruz Yagüe

Danke

an den Projektkoordinator Joost de Jager für die erfahrene und geduldige Moderation unserer Diskussionen.

an Tobias Merckle und Ivan Sotirov, die geholfen haben, Building Bridges ins Leben zu rufen. Ein spezieller Dank geht an Katharina Resch, die Schlüsselfigur bei der Gründung von Building Bridges.

Diese Veröffentlichung wurde durch die finanzielle Unterstützung des JUST/2013/JPEN/AG Programms der Europäischen Union ermöglicht. Die Autoren und Partner haben die alleinige Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung, der in keiner Weise als Wiedergabe der Meinungen der Europäischen Kommission verstanden werden kann.

Vorwort

Prison Fellowship International hat im Jahr 1996 das Sycamore Tree Project® (STP) entwickelt, um seinen Partnern die Möglichkeit zu geben, die Anliegen der Opfer in ihr Programm einzubinden. Dieses Programm bringt Opfer in die Gefängnisse, wo sie sich mit kleinen Gruppen von Gefangenen treffen und in begleiteten Diskussionen über Themen zu Kriminalität und Gerechtigkeit sprechen. Es handelt sich nicht um Opfer und Täter derselben Straftat, aber die Art der Tat ist oft identisch.

STP wird mittlerweile regelmäßig von den Partnern von Prison Fellowship International in 34 Ländern in Europa, Lateinamerika, der Karibik, Afrika und den pazifischen Ländern eingesetzt.

In Ruanda, Kolumbien und den Salomonen wurde das Programm angepasst, um diesen Ländern zu helfen, mit den Folgen des Völkermords und Bürgerkriegs umzugehen. Studien in England und Neuseeland haben gezeigt, dass STP die Einstellung der teilnehmenden Straftäter auf eine Art und Weise verändert, die den Rückschluss nahelegt, dass die Wahrscheinlichkeit erneuter Straftaten abnimmt. Es gibt bisher noch keine veröffentlichten Untersuchungen zu den tatsächlichen Auswirkungen auf die Rückfallquote oder auf die Opfer; Forschungsprojekte zu beiden Themen wurden jedoch bereits initiiert.

Es wurde die Frage aufgeworfen, ob STP als wiederherstellender Prozess bezeichnet werden kann, da Opfer und Täter nicht in einer direkten Beziehung miteinander stehen. Unserer Erfahrung nach ist STP ein effektiver Weg, um Gefangenen und Opfern eine von Verständnis geprägte Sichtweise bezüglich Kriminalität und Gerechtigkeit zu erschließen. Wir können auch sagen, dass es einigen Opfern bei der Traumabewältigung zu helfen scheint und einigen Strafgefangenen ein neues Verständnis für den Welleneffekt vermittelt, den Straftaten auf das Leben der Opfer, deren Familien und Gemeinden haben. In einigen Fällen haben STP Teilnehmer sogar an begleiteten Treffen mit ihren eigenen Opfern bzw. Tätern teilgenommen.

Zwischen den Ländern, in denen STP angewandt wird, gibt es signifikante kulturelle, rechtliche, behördliche und religiöse Unterschiede. Darum hat Prison Fellowship International seinen Partnern gestattet, das Programm ihren eigenen Bedürfnissen anzupassen. Die meisten Anpassungen wurden vermutlich innerhalb Europas vorgenommen, zum Teil bedingt durch den hochstrukturierten Charakter der Justizvorschriften und dem Säkularismus vieler Länder. Die europäischen STPs haben sich trotz alledem gut entwickelt und wir hoffen, dass sie durch die Teilnahme am Building Bridges Programm auch weiterhin wachsen werden.

Daniel W. Van Ness

Geschäftsführer, Centre of Justice and Reconciliation at Prison Fellowship International

Inhalt

Building Bridges: Eine Einführung	6
Was ist Building Bridges?	6
Hintergrund und Hauptmerkmale von Building Bridges	6
Restorative Justice.....	8
Wiederherstellende Gespräche	9
Building Bridges.....	9
Der Leitfaden.....	10
Übersicht über Building Bridges.....	11
Restorative Justice.....	11
Das Sycamore Tree Project® - die konzeptionelle Basis von Building Bridges.....	12
Building Bridges.....	13
Qualitätssicherung in Building Bridges.....	14
Building Bridges: Zielvorgaben des Projekts	15
Building Bridges Leiten	17
Gruppenleiter: Funktion und Aufgaben	17
Funktionen der Gruppenleiter	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Die Gruppe durch die Themen führen	17
Wiederherstellende Gespräche leiten	17
Ein geschütztes und sicheres Umfeld.....	18
Vielfalt und Chancengleichheit	18
Verschwiegenheit.....	18
Informationen über weitere Quellen zur Unterstützung.....	18
Feedback	18
Supervision und Unterstützung der Co-Leiter.....	19
Co-Leiter	19
Schlüsseleigenschaften, Wissen und Fähigkeiten, die ein Gruppenleiter braucht	19
Gewinnung und Ausbildung von Leitern und Co-Leitern	20
Gewinnen und Vorbereiten der Teilnehmer	21
Opfer.....	22
Erster Kontakt und Einschätzung	22
Gewinnen von Opfern	23
Eigene Anmeldung	24
Persönliches Kontaktieren.....	24

Auswahl aus einer schon bekannten Gruppe von Opfern	24
Empfehlungen durch offizielle Organe.....	24
Persönliche Empfehlung.....	24
Opfertagungen/Veranstaltungen.....	24
Vorbereitung der Opfer.....	25
Täter	25
Kontakt und Einschätzung.....	25
Das Gewinnen von Tätern	26
Das Gewinnen von Tätern im Vollzug	26
Täter außerhalb des Vollzugs gewinnen	27
Vorbereitung der Täter	27
Das Building Bridges Programm: Vorschlag einer Struktur	28
Allgemeine Richtlinien.....	28
Wesentliche Bestandteile.....	28
Leitung und Programmvorbereitung.....	28
Dauer und Zeitabstände.....	29
Teilnehmer	29
Der „aktive“, einbeziehende und zur Teilnahme auffordernde Charakter von Building Bridges	29
Der Rahmen.....	29
Teilnahmebestätigungen.....	29
Das „Verlaufsschema“ von Building Bridges	30
Grundstruktur des Programms (anpassbar).....	30
Ziele der einzelnen Stadien	31
Nachsorge mit Opfern und Tätern	32
Nachsorgearbeit mit Opfern	32
Nachsorgearbeit mit Tätern	33
Weiterverfolgen von Vereinbarungen, Benachrichtigungen und Feedback der Teilnehmer	35
Weiterempfehlungen	35
Kenntnis über bestehende Hilfsangebote für Opfer und (Ex)Täter	36
Bedürfnisse und Empfehlungsmöglichkeiten zusammenbringen.....	36
Sicherstellung von ausreichendem Training und Förderung der Sensibilisierung von Gruppenleitern und Teammitgliedern für die Opfer	37
Nachbereitung des Programms.....	37

Building Bridges: Eine Einführung

Dieses Buch soll das Building Bridges Programm erklären.

Einzelpersonen sowie Organisationen, die es anwenden und betreuen möchten, soll praktische Hilfe an die Hand geben werden. Dieser Leitfaden ist ein Ausbildungswerkzeug, das Schritt für Schritt den Inhalt und den Entwicklungsprozess von Building Bridges erläutert.

Was ist Building Bridges?

Building Bridges ist sowohl der Name eines von der EU finanzierten Projektes, das ein Programm zur Vermittlung zwischen Opfern und Tätern etablieren möchte, als auch der Name des Programms selbst. Informationen zu diesem Projekt können auf der folgenden Webseite abgerufen werden: <http://restorative-justice.eu/bb/>.

Building Bridges bringt eine Gruppe von Opfern einer Straftat mit einer Gruppe von Tätern zusammen, mit dem Ziel einen wiederherstellenden Dialog zu führen und zu lernen. In diesem Programm haben Opfer die Möglichkeit Täter zu treffen, die mit ihnen in keinem Zusammenhang stehen (d.h. Täter, die eine andere Straftat begangen haben als die, deren Opfer sie geworden sind) und ihnen helfen zu verstehen, wie sich kriminelles Verhalten tatsächlich auf die Opfer auswirkt. Für die Opfer ist es eine Möglichkeit ihr Erlebnis der Viktimisierung mitzuteilen, die Geschichte der Tat und deren Auswirkungen zu erzählen, eine Form der Entschuldigung zu erfahren, einen konstruktiven Dialog mit Tätern zu erleben und ein gewisses Maß an Wiederherstellung und Bewältigung und auch emotionaler Unterstützung zu erhalten. Täter, die an diesem Programm teilnehmen, erhalten die Gelegenheit zu verstehen, wie ihr kriminelles Verhalten anderen schadet und es hilft ihnen, mehr Mitgefühl für die Opfer von Straftaten zu entwickeln und ihre Sichtweise zu ihrem bisherigen Verhalten zu ändern. Sie werden ermutigt darüber nachzudenken, welche Rolle Werte wie Respekt, Mitgefühl und Verantwortung in ihrem Leben spielen; zudem erhalten sie die Gelegenheit (symbolische) Wiedergutmachung für ihre bisherigen Taten zu leisten.

Hintergrund und Hauptmerkmale von Building Bridges

Building Bridges ist ein Gemeinschaftsprojekt von Prison Fellowship Organisationen in sieben europäischen Ländern (Tschechischen Republik, Deutschland, Ungarn, Italien, Niederlande, Portugal, Spanien) und zwei Forschungsinstitutionen (University of Hull, GB und Makam Research, Österreich). Das Programm, das innerhalb dieses Projekts entwickelt wurde, ist der Versuch, das Sycamore Tree Project® (STP) für die Anwendung in Europa anzupassen. Bevor STP beschrieben wird und erklärt wird, wie Building Bridges es entwickelt und anpasst, wird zuvor im Folgenden erklärt, was Prison Fellowship ist.

Prison Fellowship

Die Prison Fellowship Bewegung wurde im Jahr 1976 von Charles Colson gegründet, nachdem er für eine Straftat in der Watergate Affäre aus dem Gefängnis entlassen worden war.¹ Während seines Gefängnisaufenthalts erkannte Colson, wie wichtig das christliche Zeugnis in Gefängnissen ist und gründete nach seiner Entlassung Prison Fellowship in den USA, das in der Folge zum Fundament einer weltweiten Organisation wurde (Prison Fellowship International (PFI)). Prison Fellowship gibt es heute in 125 Ländern und PFI ist der Hauptverband, durch den nationale christliche Dienste in der Strafjustiz arbeiten. Das Hauptmerkmal von PFI ist das Gewicht, das es auf die Kombination von Gebet und praktischen Aktivitäten legt – wie das Besuchen und Unterstützen von Strafgefangenen und ihren Familien und das Organisieren von Rechtsbeistand und Programmen zu heilender Gerechtigkeit – um mit Gerechtigkeit und Verständnis auf Straftaten zu antworten.

Das Sycamore Tree Project®

PFI entwickelte STP im Jahr 1996. Der Name bezieht sich auf die biblische Geschichte des Zachäus.² Das Projekt begann in den USA, England, Wales und Neuseeland im Jahr 1997. Im Jahr 1998 wurden Handbücher zum Programm veröffentlicht. STP wird in 34 Ländern auf allen Kontinenten angewendet. Es wird im Gefängnis von ausgebildeten Freiwilligen und Kleingruppenleitern von Prison Fellowship durchgeführt. STP besteht üblicherweise aus 6 bis 8 Sitzungen, die jeweils 2 bis 3 Stunden dauern. In verschiedenen Ländern haben sich zwei Hauptstrukturen für STP-Treffen entwickelt:

- (1) mit einer gleichgroßen Anzahl von Tätern und Opfern während des ganzen Programms
- (2) als täterorientierter oder opferorientierter Kurs, in dem ein oder mehrere Opfer nur an einigen Sitzungen teilnehmen.

Das Ziel von STP ist es, sowohl die Bedürfnisse der teilnehmenden Strafgefangenen als auch der Opfer zu erfüllen.

Die Zielsetzung für Strafgefangene beinhaltet folgende Komponenten:

- Die Gefangenen ermutigen, dass sie Verantwortung für ihre Taten übernehmen
- Ihnen zu helfen, ein Bewusstsein für die Opfer und Mitgefühl zu entwickeln
- Beichte, Buße, Vergebung und Versöhnung für ihre Taten erleben zu können und ihnen zu helfen, durch Akte der symbolischen Restitution etwas wieder gutzumachen.

Die Zielsetzung für Opfer beinhaltet:

- Hilfestellung beim Lösen von Problemen, die aufgrund der Tat aufgetreten sind
- Bieten der Möglichkeit, ihre Geschichte zu erzählen und den Heilungsprozess beginnen können
- Bereitstellung ausführlicher Informationen über Kriminalität, Täter und Restorative Justice
- Das Aufzeigen, wie Täter Verantwortung für ihre Taten übernehmen
- Unterstützung, damit aus der schädigenden Erfahrung der Straftat etwas Positives und Nützliches erwachsen kann und Hilfestellung, ein Gefühl des Abschlusses, der Vergebung, des Friedens und des Verständnisses zu gewinnen.

¹ <http://prisonfellowship.org.uk/who-we-are/our-story-so-far/> (letzter Zugriff am 25.06.2014).

² Lukas 19 Verse 1-10

PFI erlaubt seinen Partnern, das STP-Programm ihre Bedürfnissen anzupassen. Dies geschieht unter der Voraussetzung, dass die überarbeitete Version immer noch die folgenden sieben essentiellen Elemente beinhaltet:

1. Opfer und Täter treffen sich, um über die Folgen von Straftaten zu sprechen und ihre persönlichen Geschichten zu erzählen
2. Die Teilnehmer diskutieren über die Folgen von Straftaten, Verantwortung, Beichte, Buße und Versöhnung
3. Ein christlicher Gruppenleiter hilft den Teilnehmern, eine solidarische Gemeinschaft zu bilden, die von Respekt, Gleichheit, Verschwiegenheit, aktiver Teilnahme und Zuhören geprägt ist
4. Es wird hauptsächlich durch Diskussion in Kleingruppen gelernt, an denen sich alle Teilnehmer beteiligen dürfen und auch dazu ermutigt werden
5. Den Teilnehmern, die sich im Strafvollzug befinden, wird gegen Ende des Programms die Möglichkeit gegeben, symbolische Handlungen der Wiedergutmachung anzubieten
6. Das Programm endet mit einer öffentlichen Feier, bei der Opfer und Täter davon berichten können, was sie gelernt und erlebt haben
7. Das Programm basiert auf biblischen Prinzipien³

Restorative Justice

Der Gedanke der Restorative Justice ist ein Leitgedanke sowohl von STP als auch von Building Bridges. Restorative Justice ist eine besondere Art und Weise, Straftaten zu sehen und darauf zu reagieren. Obwohl es historische Wurzeln hat, ist die moderne Bewegung der Restorative Justice in den 1970er Jahren entstanden. Seit den 1990ern ist das Interesse an diesem Konzept stark gestiegen und heute experimentieren Justizsysteme auf der ganzen Welt damit. Der Kerngedanke der Restorative Justice ist im Wesentlichen, dass Gerechtigkeit nach einer Tat nicht einfach durch die Bestrafung des oder der Täter wiederhergestellt werden kann, sondern durch das Ermutigen und Anleiten dieser Täter, den Schaden zu verstehen, den ihre Tat Menschen und Beziehungen zugefügt hat und diesen wieder gutzumachen.⁴

³ Communication von Daniel W. Van Ness, Geschäftsführer, Centre for Justice and Reconciliation at Prison Fellowship International.

⁴ Siehe Johnstone, G. *Restorative Justice: Ideas, Values, Debates, 2nd edition* (London: Routledge, 2011).

Wiederherstellende Gespräche

Ein Schlüsselgedanke der Bewegung der Restorative Justice ist es, dass heilende/stärkende Gespräche ein wirksamer Weg sind, durch den das Ziel der Wiedergutmachung eines durch eine Straftat verursachten Schadens erreicht werden kann.⁵

Stärkende Gespräche sind persönliche Treffen von Tätern und Opfern von Straftaten, in denen begleitete Diskussionen zu den von Straftaten verursachten Schäden und den Möglichkeiten zur Wiedergutmachung stattfinden. Der Schwerpunkt liegt darauf, dass Opfer und Täter diese Dinge in den Gesprächen selbst erarbeiten und keine fertigen Antworten und Lösungen von Experten und Fachleuten erwarten bzw. gestellt bekommen. Ein wesentliches Ziel der stärkenden/heilenden Gespräche ist es, Täter und Opfer in die Lage zu versetzen, ein allgemeines Verständnis für den Schaden zu entwickeln, den eine Straftat nach sich zieht und einvernehmliche Lösungen zu finden, wie Täter diesen am besten wiedergutmachen können.

Building Bridges

Das STP hat erhebliches Potential zur Förderung von Gerechtigkeit und Heilung als Reaktion auf Straftaten. Building Bridges basiert auf dem Gedanken, dieses Potential in ganz Europa zu verwirklichen. Um das zu erreichen, wendet Building Bridges die Grundgedanken von STP an, erweitert diese aber durch signifikante Anpassungen:

- Das Building Bridges Programm bezieht wissenschaftliche Forschung mit ein. Von Beginn an wurde die praktische Entwicklung von Building Bridges sowohl durch das neueste Wissen über Restorative Justice und die Erfahrung der Viktimisierung geprägt und ausgestaltet, als auch durch eine ausgeprägte Analyse zur Identifizierung jener Faktoren, die die erfolgreiche Anwendung des Programms unterstützen bzw. behindern könnten⁶
- Ein besonders Anliegen in der Entwicklung dieses Programms war es, dass Building Bridges für Opfer wie Täter gleichsam eine Bereicherung ist. Aus diesem Grund basiert das Programm auf dem Wissen, wie Opfer am besten in solche Interventionen miteinbezogen werden können, welche Bedürfnisse Opfer von Straftaten haben und wie man diesen am besten begegnen kann
- Building Bridges kann in verschiedenen Rahmensituationen eingesetzt werden, innerhalb sowie außerhalb des Strafvollzugs

⁵ Siehe Johnstone und I.Brennan, *Victim-Offender Encounters for Restorative Justice Dialogue: A Review*, erhältlich unter <http://restorative-justice.eu/bb/wp-content/uploads/sites/3/2014/12/WS-1.-D1.3c-VOM-review.pdf>

⁶ Die wissenschaftlichen Unterlagen von Building Bridges sind verfügbar unter <http://restorative-justice.eu/bb/publications-links/>.

Der Leitfaden

Dieser Leitfaden wurde für Menschen und Organisationen erstellt, die ein Building Bridges Programm ins Leben rufen wollen. Um sicherzustellen, dass dieses Programm effektiv und in Einklang mit den Richtlinien abläuft, die die Sicherheit und das Wohlergehen aller Teilnehmer garantiert, ist es essentiell, dass jeder, der an der Organisation und Ausführung beteiligt ist, adäquat geschult ist. Darum empfehlen wir jedem, der ein Building Bridges Programm sucht oder selbst anbieten möchte, sich mit dem Building Bridges Projektteam in Verbindung zu setzen. Kontaktdaten können unter <http://restorative.justice.eu/bb/> abgerufen werden.

Dieser Leitfaden bildet das Fundament für das Erlernen der Grundlagen von Building Bridges. Das zweite Kapitel gibt einen Überblick über Building Bridges. Im dritten Kapitel werden die Funktion und die Aufgaben der Gruppenmoderatoren erklärt und das vierte Kapitel untersucht Wege zur Werbung und Vorbereitung von Teilnehmern eines Building Bridges Programms. Im fünften Kapitel wird die Grundstruktur eines Building Bridges Programms erläutert und einige allgemeine Richtlinien für die Organisatoren eines Programms gegeben. Abschließend betont das sechste Kapitel die Wichtigkeit der Nachsorge und macht einige Vorschläge zu deren Organisation und Durchführung.

Obwohl dieser Leitfaden die Funktion und Aufgaben der Gruppenmoderatoren erläutert, stellt er doch kein Programm zu deren Ausbildung dar. Eine kleine Anleitung zur Gestaltung einer sachgerechten Ausbildung ist auf unserer Webseite unter <http://restorative-justice.eu/bb/> erhältlich. Diese Webseite enthält auch eine Auswahl an Ressourcen und Dateien, die für die Durchführung eines Building Bridges Programms hilfreich sind. Prison Fellowship Organisationen, die ein solches Programm ins Leben rufen wollen, haben Zugang zu STP Handbüchern und anderen Materialien von Prison Fellowship Europe (PFE).⁷

⁷ Zur Zeit der Veröffentlichung dieses Leitfadens war PFE im Begriff, seinen Hauptsitz zu verlegen. Sobald Kontaktdaten vorhanden sind, können diese auf den Building Bridges Webseiten abgerufen werden.

Übersicht über Building Bridges

Restorative Justice⁸

Strafvollzugssysteme verfolgen „juristische Gerechtigkeit“. Sie sind bemüht, Straftätern die Strafe zukommen zu lassen, die sie verdienen, alle Bürger „gleich“ zu behandeln und die Rechte von Verdächtigen und Tätern zu respektieren. Durch das Bestrafen der Täter sollen auch andere Ziele für die Zukunft erreicht werden: die Täter - und auch andere, die in der Versuchung stehen, eine Straftat zu begehen - sollen abgeschreckt und ihnen soll weniger Gelegenheit für eine Tat gegeben werden. In dem Umfang, in dem es Strafvollzugssystemen gelingt dieses zu leisten, erfüllen sie eine wertvolle soziale Funktion: sie schaffen eine aussagekräftige und gerechte Antwort zu Straftaten und schaffen größere Sicherheit.

Aus verschiedenen Gründen gelingt Strafvollzugssystemen diese Aufgabe jedoch nur zum Teil und selbst wenn sie perfekt funktionierten, würden sie nur einen Teil des Bedarfs decken können, der durch Straftaten entsteht. Straftaten verursachen einen großen körperlichen, psychologischen, finanziellen und sozialen Schaden bei ihren Opfern (bei direkten sowie indirekten Opfern). Sie missbrauchen auch das Vertrauen, das für gesunde soziale Beziehungen zwischen Menschen in der Gesellschaft von Nöten ist - und sogar die Straftäter selbst sind oft durch diese Erfahrung geschädigt, ob sie verurteilt und bestraft werden oder nicht. Wenn Menschen, die von Straftaten betroffen sind, Gerechtigkeit und inneren Frieden erfahren sollen, muss die Reaktion der Gesellschaft auf diese Taten über die Anwendung von „juristischer Gerechtigkeit“ hinausgehen, indem Bestrebungen zur Behebung des entstandenen „größeren Schadens“ miteinbezogen werden.

Als Reaktion auf diesen Bedarf hat sich in den letzten Jahrzehnten eine starke soziale Bewegung entwickelt, die Restorative Justice als Antwort auf Straftaten vorantreibt. Das Kernprinzip der Restorative Justice ist, dass die Gesellschaft nach einer Straftat vordringlich sicherstellen sollte, den verursachten Schaden wiedergutzumachen. Ein weiterer Kerngedanke geht davon aus, dass dieses Ziel für alle an der Tat beteiligten Personen am Besten erreicht werden kann, wenn sie sich persönlich treffen und gemeinsam entscheiden, wie mit den Folgen der Tat und zukünftigen Konsequenzen umgegangen wird.

In der Praxis nimmt Restorative Justice unterschiedliche Formen an. Die am weitesten entwickelten Formen sind der Täter-Opfer-Ausgleich und der Erfahrungsaustausch. Eine Gruppe von Menschen, die direkt von einer Straftat betroffen sind, nimmt an einem begleiteten Treffen teil (auf das sie idealerweise intensiv vorbereitet worden sind). Hier können sie von ihren Gefühlen über das, was passiert ist, berichten und zu der Entscheidung beitragen, wie mit der Tat umzugehen ist – mit der Betonung auf wiedergutmachende Resultate. In Diskursen zur Strafrechtspolitik setzt die Diskussion über Restorative Justice den Schwerpunkt auf den Täter-Opfer Ausgleich und Erfahrungsaustausch. Die Bemühungen, die von Straftaten betroffenen Menschen kräftigende Gerechtigkeit erleben

⁸ Die Literatur zur Stärkenden Gerechtigkeit ist mittlerweile sehr umfangreich. Für einen Überblick und kritische Diskussion der Kernthemen siehe Johnstone, G. *Restorative Justice: Ideas, Values, Debates, 2nd edition* (London: Routledge, 2011). Johnstone, G. (ed.), *A Restorative Justice Reader* (London, Routledge, 2013) ist eine Sammlung der wichtigsten Lektüren zum Thema.

zu lassen, können viele Formen annehmen. Eine davon ist das Sycamore Tree Project®(STP).⁹

Das Sycamore Tree Project® - die konzeptionelle Basis von Building Bridges

Das Building Bridges Programm basiert auf dem Konzept des bestehenden Sycamore Tree Projektes, einem Programm zur aufbauenden/kräftigenden Gerechtigkeit, das von den Partnern der globalen Organisation Prison Fellowship International angeboten wird und ursprünglich zur Anwendung im Gefängnis mit Gruppen von Opfern, Tätern und Freiwilligen angelegt war. Das STP Programm legt Wert darauf, dass tatsächliche Opfer in den Prozess der Restorative Justice miteingebunden sind, obwohl die Zahl der beteiligten Opfer und das Ausmaß ihrer Einbeziehung in verschiedenen Teilen der Welt variiert. Es ist hilfreich, sich diese Unterschiede als Stufen eines Kontinuums vorzustellen. Am einen Ende steht ein Opfer, das an einem Treffen des Kurses teilnimmt. Am anderen Ende gibt es eine gleichhohe Anzahl von Tätern und Opfern und die Opfer beteiligen sich an mehreren Treffen. (Wir werden noch sehen, dass Building Bridges anstrebt, das zweite Ende des Kontinuums als Anfangspunkt bzw. Ziel zu setzen.)

Obwohl sich die STP Programme in ihrer Umsetzung unterscheiden, folgen sich dennoch alle einer Kernstruktur. Diese Struktur legt ihren Fokus darauf, den Tätern zu helfen, mehr über die Auswirkungen von Straftaten für das Leben der Beteiligten – insbesondere der Opfer - zu lernen. STP unterstützt Täter dabei zu lernen, Verantwortung für ihre Taten zu übernehmen und Schritte der Wiedergutmachung des durch ihre Tat entstandenen Schadens zu unternehmen. Die Hauptthemen eines STP Programms sind:

- Restorative Justice – Einführung
- Was ist Verbrechen, wer ist beteiligt und betroffen?
- Verantwortung übernehmen
- Beichte
- Vergebung und Versöhnung
- (Symbolische) Taten der Wiedergutmachung

Bei einem STP Programm nimmt ein (oder mehrere) Opfer teil, das/die nicht das/die direkte/n Opfer einer der teilnehmenden Täter ist/sind; er/sie berichtet/berichten über seine/ihre persönliche Erfahrung und über die Gefühle und Situationen, die als Folge der Tat aufgetreten sind. Untersuchungen mit Teilnehmern und Gruppenleitern im Rahmen des Building Bridges Projektes haben gezeigt, dass die Geschichte des Opfers ein wirkungsvolles Mittel ist, um Tätern zu helfen, die tatsächlichen Folgen einer Tat zu erkennen und zu verstehen. Darüber hinaus hat sich auch herausgestellt, dass es den

⁹ STP ist eine von vielen Bemühungen, Restorative Justice in die Gefängnisse und zu den Strafgefangenen zu bringen. Für einen Überblick zu den Möglichkeiten siehe Johnstoen, G. (2014) *Restorative Justice in Prisons: Methods, Approaches and Effectiveness*, Council of Europe, PC-CP/docs2014\PC-CP(2014)17e rev, erhältlich unter [http://www.coe.int/t/DGHL/STANDARDSETTING/PRISONS/PCCP%20documents%202014/PC-CP%20\(2014\)%2017E.REV%20Report%20on%20Restorative%20Justice%20in%20Prisons%20by%20Mr%20Gerry%20Johnstone%2029.09.14.pdf](http://www.coe.int/t/DGHL/STANDARDSETTING/PRISONS/PCCP%20documents%202014/PC-CP%20(2014)%2017E.REV%20Report%20on%20Restorative%20Justice%20in%20Prisons%20by%20Mr%20Gerry%20Johnstone%2029.09.14.pdf).

beteiligten Opfern viel bedeutet, ihre Geschichte mitteilen zu können. Oft haben sie während eines STP Programms das Gefühl, dass sie hier zum ersten Mal mit den Tätern sprechen und eine Stimme im Strafjustizsystem haben. In den vielen Jahren, in denen STP angeboten wird, haben Opfer schon oft berichtet, dass ihnen das Programm geholfen hat, viele negative Gefühle zu überwinden. Ausschlaggebend dafür ist, die Täter als Menschen zu erleben, die bereit sind ihnen zuzuhören und sich für das Geschehene zu entschuldigen. Sie erfahren die Täter als Menschen mit einem eigenen Leben und einer Geschichte. Das stereotypische Bild des „Kriminellen“ in ihren Köpfen tendiert dazu zu verblasen und der Täter wird als menschlich wahrgenommen. Die im Rahmen des Building Bridges Programms erstellten Studien unterstreichen die These, dass die Ermutigung oft so stark ist, dass sich ein Opfer nach der Teilnahme an mehreren STP nicht mehr als Opfer fühlt und die Vorfälle hinter sich lassen will.

Building Bridges

Das Ziel des Building Bridges Programms ist es, das Sycamore Tree Projekt weiterzuentwickeln, um mehr und bessere Möglichkeiten für Opfer und Täter zu schaffen, wiederherstellende Gespräche zu führen. Building Bridges will den Rahmen für Opfer schaffen, von ihren persönlichen Erfahrungen erzählen zu können und eine Stimme im Strafvollzugssystem zu bekommen. Hier wird einer der fundamentalen STP Gedanken betont: Opfer sind nicht einfach nur Mittel zum Zweck, um Tätern zu helfen, mehr Mitgefühl für die Opfer zu entwickeln; sie sind vielmehr als Menschen in dieses Programm eingebunden, die die Möglichkeit zur Teilnahme an einem wiederherstellenden Prozess nach einer Straftat brauchen und verdienen. Bei Building Bridges wird Opfern die Gelegenheit geboten, an Erstarkung und Versöhnung zu arbeiten. Aufgrund der Erfahrung aus zahlreichen STP-Programmen besteht die Hoffnung und die Erwartung, dass Building Bridges zum Wohlergehen der Opfer beiträgt und ihnen eine Perspektive auf ein besseres Leben eröffnet. Die das Building Bridges Projekt begleitenden Forschungen haben das Ziel festzustellen, ob und in welchem Ausmaß das passiert. Wir erwarten auch, dass die Heilung, die durch gut begleitete kräftigende Gespräche zwischen Opfern und Tätern gewonnen wird, auch in anderem Rahmen erreicht werden kann, wie zum Beispiel durch Friedenskreise in Lokalgemeinden. Building Bridges kann also auch außerhalb von Gefängnissen organisiert werden. Im Zuge des Projekts werden wir versuchen, die Erfolgchancen dieser Treffen einzuschätzen.

Building Bridges wird dem bestehenden STP Elemente hinzufügen, um mehr Hilfen zur Begleitung der Opfer zur Verfügung zu stellen. Wie baut Building Bridges auf STP auf, um opferorientierter zu werden? Zuerst einmal wird Building Bridges an dem STP-Ideal festhalten, dass Opfer und Täter in gleichhoher Zahl teilnehmen und auch alle Treffen besuchen. Building Bridges möchte sich intensiver auf die Opfer konzentrieren, will Werkzeuge entwickeln, um das Programm für sie attraktiv zu machen und sie zu unterstützen und will es EU Ländern ermöglichen, Programme mit einer gleichhohen Zahl an Tätern und Opfern durchzuführen. Dadurch entsteht mehr Interaktion zwischen Opfern und Tätern und die Möglichkeit, alle Teilnehmer in ihrem eigenen Prozess zu unterstützen, steigt. Die Zusammensetzung der Gruppen macht substantielle Ergänzungen nötig. Building Bridges wird sein Augenmerk sowohl auf die Täter, ihr Verhalten und ihren Wiederherstellungsprozess, als auch die Opfer und ihren Prozess der Heilung und

Kräfteigung richten und den teilnehmenden Opfern mehr Beratung und emotionale Unterstützung zur Verfügung stellen. Ihren Bedürfnissen und Fragen wird begegnet – sowohl in Programmen im Strafvollzug als auch in Friedenskreisen der Gemeinden.

Building Bridges wird Gruppenleiter in der Vorbereitung der Opfer und Täter und in der Nachsorge ausbilden. Das folgende Diagramm (Bild 1) stellt die Ziele von Building Bridges bezüglich der Opfer dar.

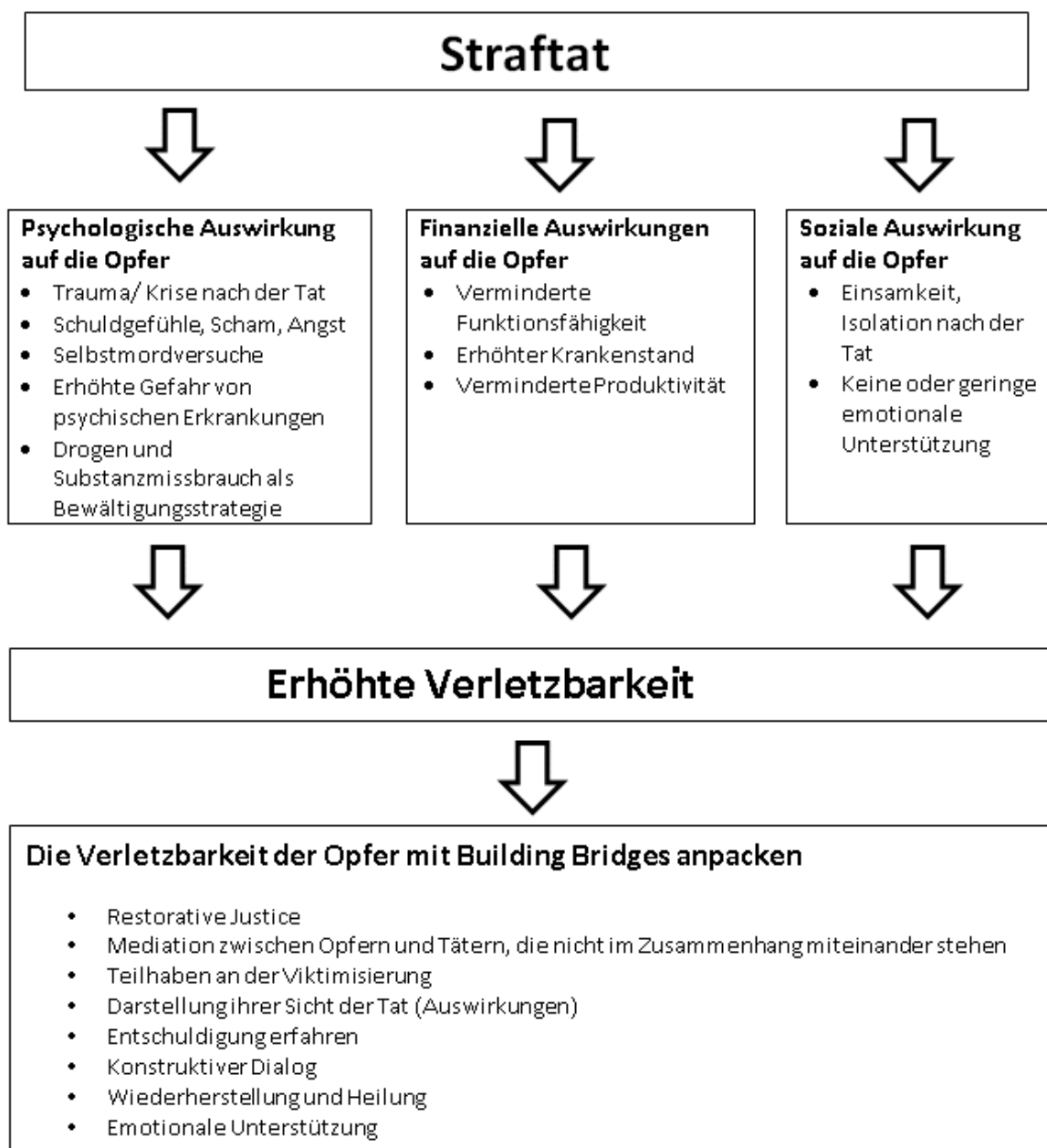


Schaubild 1 : Logikmodell für Building Bridges

Qualitätssicherung bei Building Bridges

Wenn man ein Building Bridges Programm durchführen will, ist es unabdingbar, Grundlagen zu haben, die

- das Wohlergehen aller am Programm teilnehmenden Personen schützen
- die Kernwerte von Building Bridges zu jeder Zeit aufrechterhalten
- gewährleisten, dass die Gefängnisleitungen (wenn es im Gefängnis stattfindet) und die Öffentlichkeit Vertrauen in das Programm haben
- sicherstellen, dass die Ergebnisse systematisch überprüft und festgehalten werden, damit der Erfolg des Programms nachgewiesen werden kann

Die Richtlinien zur Qualitätssicherung können auf der Webseite des Projekts abgerufen werden.

Building Bridges: Zielvorgaben des Projekts

Building Bridges ist das Werk eines Konsortiums, das aus sieben europäischen Prison Fellowships und zwei Forschungsinstituten besteht.¹⁰

Das Programm hat kurz-, mittel-, und langfristige Ziele:

Kurzfristige Ziele:

- Einführung von Building Bridges in europäischen Gefängnissen und Gemeindestandorten und ein 14 Programme umfassender Testlauf
- Rigorose Prozessbewertung zur Bestimmung der Durchführbarkeit unter verschiedenen Rahmenbedingungen innerhalb und außerhalb des Strafvollzugs in Europa
- Teilen und Verbreiten des Wissens über die Methodik von Building Bridges
- Schreibens eines Buches über die Opfer – Täter-Treffen im Rahmen von Building Bridges

Mittelfristige Ziele:

- Übertragen einer effektiven Methodik (STP) auf Building Bridges und deren Weiterentwicklung zur Unterstützung der Opfer in verschiedenen europäischen Ländern und Rahmenbedingungen
- Opfer – Täter – Mediatoren und Gruppenleiter, Berater, Gefängnispsychologen, Sozialarbeiter und andere Menschen befähigen, Opfer im Wiederherstellungsprozess zu unterstützen
- Ausbildung von Opfer – Täter – Mediatoren und Gruppenleitern, Beratern, Gefängnispsychologen, Sozialarbeitern und anderen Menschen in der Building Bridges Methodik

¹⁰ Gevangenenzorg Nederland, PF Hungary, PF Portugal, Confiar Associação, Seehaus e.V. (PF Germany), PF Italy, PF Czech Republic, Confraternidad Carcelaria de Espana, University of Hull, UK, Makam Research, Austria.

Langfristige Ziele:

- Förderung der Unterstützung der Opfer, insbesondere der emotionalen Unterstützung und mentalen Stärkung
- Förderung der Restorative Justice durch Opfer - Tätertreffen in Europa
- Beitrag zu sozial gerechten Gemeinden in Europa
- Beitrag zur Teilnahme von Opfern an europäischen Opfer – Täterprogrammen
- Beitrag zur Arbeit mit den Tätern nach einer Tat mit dem Ziel der Veränderung ihres Wertesystems

Building Bridges Leiten

Jedes Building Bridges Programm wird von einem Gruppenleiter durchgeführt, dem einer oder mehrere Co-Leiter assistieren. In diesem Kapitel werden die Funktionen und Aufgaben des Gruppenleiters und der Co-Leiter erklärt und über welche Eigenschaften, Fähigkeiten, Erfahrungen und Wissen sie verfügen müssen.

Gruppenleiter:

Die wesentlichen Aufgaben eines Gruppenleiters sind:

- die Gruppe durch eine Reihe von Themen zu führen
- offene Kommunikation und konstruktive Gespräche zwischen den Teilnehmern zu ermutigen und zu moderieren, ihnen zu helfen, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken, ihre Erfahrungen mitzuteilen und über ihre Probleme zu diskutieren
- sicherzustellen, dass das Programm ein geschütztes, sicheres und unterstützendes Umfeld bietet
- Vielfalt und Chancengleichheit zu fördern
- Verschwiegenheit sicherzustellen und aufrechtzuerhalten
- den Teilnehmern weitere geeignete Informationen über Möglichkeiten der Unterstützung zukommen zu lassen
- das Team, das Building Bridges vermittelt, zu leiten, Aufgaben innerhalb des Teams zu verteilen und den Co-Leitern effektive Supervision und Unterstützung zu bieten
- Feedback einzuholen und es effektiv zu nutzen

Im Folgenden eine detaillierte Darstellung der Aufgaben des Gruppenleiters.

Die Gruppe durch die Themen führen

Der Gruppenleiter ist für die Organisation jeder einzelnen Veranstaltung des Building Bridges Programms auf der Grundlage der für das Programm gewählten Struktur verantwortlich. Dies beinhaltet einen klaren Entwurf für den Ablauf jeder Einheit, die Beschaffung von geeignetem und ausreichendem Material und das effektive Management jedes Treffens.

Wiederherstellende Gespräche leiten

Kommunikation und Gespräche sind das Herzstück von Building Bridges. Um diese zu leiten, muss der Programmleiter

- die Grundregeln für die Teilnahme und Kommunikation erklären und das Einhalten dieser Regeln sicherstellen
- alle Teilnehmer in einem ausreichenden Maß zur Teilnahme an allen Treffen ermutigen und anleiten

- sicherstellen, dass alle Kommunikationen respektvoll verlaufen; das heißt, dass die Menschen respektvoll miteinander sprechen und - ganz entscheidend – einander respektvoll zuhören

Ein geschütztes und sicheres Umfeld bieten

Das Building Bridges Programm muss in einem geschützten und sicheren Umfeld stattfinden. Das Team sollte ein unterstützendes Umfeld bezüglich der Atmosphäre, des Zuhörens und des Ermutigens schaffen. Es ist die Verantwortung des Gruppenleiters sicherzustellen, dass geeignete Vorbereitungen zum Schutz der Gruppe und ihrer Mitglieder getroffen werden. Das schließt eine klare Strategie und Vorgehensweise zur Bewältigung von Krisensituationen während einer Einheit ein.¹¹

Vielfalt und Chancengleichheit ermöglichen

Es ist die Verantwortung des Gruppenleiters sicherzustellen, dass die Richtlinien von Building Bridges zu Vielfalt und Chancengleichheit während der Dauer des gesamten Programms eingehalten werden.¹²

Verschwiegenheit wahren

Es ist die Verantwortung des Gruppenleiters sicherzustellen, dass den Teilnehmern die Richtlinien von Building Bridges zur Verschwiegenheit erklärt werden und dass sich während der Building Bridges Treffen daran gehalten wird.¹³ Der Gruppenleiter sollte sichergehen, dass alle elektronisch aufgezeichneten oder gedruckten Informationen über die Gruppentreffen im Hinblick auf die Bestimmungen zur Verschwiegenheit sicher aufbewahrt werden. Einige Strafanstalten können Verhaltensberichte über Teilnehmer anfordern. Wenn das der Fall ist, sollte es diesen schon zu Beginn des Programms deutlich gemacht werden.

Informationen über weitere Möglichkeiten der Unterstützung

Der Gruppenleiter sollte zwei kurze Orientierungshilfen über Möglichkeiten zur weiteren Unterstützung zusammenstellen, zu denen die Teilnehmer lokal Zugang haben: Eine für die Opfer und eine für die Täter. Diese sollten den Teilnehmern während des Programms zur Verfügung gestellt werden.

Feedback

Der Gruppenleiter sollte sicherstellen, dass das Feedback der Teilnehmer nach jedem Treffen des Programms zusammengetragen, analysiert und im nächsten Treffen berücksichtigt wird.

¹¹ Handlungshilfen zu schützenden Maßnahmen sind auf der Projektwebseite abrufbar.

¹² Die Richtlinien sind auf der Projektwebseite abrufbar.

¹³ Die Richtlinien sind auf der Projektwebseite abrufbar.

Supervision und Unterstützung der Co-Leiter

Gruppenleiter sollten den Co-Leitern effektive Supervision und Unterstützung bieten und sie dazu ermutigen, das Wissen, die Fähigkeiten und die Erfahrung zu erwerben, die sie brauchen, um selbst Gruppenleiter werden zu können. Es muss eine Aufgabenverteilung für die reibungslose Zusammenarbeit während des Programms vorhanden sein. Hierin nimmt der Gruppenleiter eine führende Rolle ein.

Co-Leiter

Es wird empfohlen, dass der Gruppenleiter mindestens einen Co-Leiter hat, dessen Aufgabe es ist, den Leiter je nach Bedarf bei allen Aspekten seiner Funktion zu unterstützen.

Der Co-Leiter sollte die volle Verantwortung für die Gruppe übernehmen, wenn der Gruppenleiter das Treffen aus irgendeinem Grund verlassen muss (wenn es mehr als einen Co-Leiter gibt, dann sollte der, der diese Funktion übernimmt, vorher klar bestimmt werden). In vielen Fällen leiten die Co-Leiter die Gespräche in Kleingruppen. Um sicherzustellen, dass sie dazu in der Lage sind, sollten sie in Gruppenleiterfähigkeiten und bezüglich der Hintergründe und Themeninhalte gut ausgerüstet und geschult worden sein.

Schlüsseleigenschaften, Wissen und Fähigkeiten, die ein Gruppenleiter und ein Co – Leiter brauchen

Sowohl Gruppenleiter als auch Co-Leiter müssen den Building Bridges zugrundeliegenden Grundprinzipien und Werten verpflichtet sein (siehe 2.Kapitel). Darüber hinaus benötigen sie eine Reihe von Fähigkeiten und Eigenschaften, insbesondere:

- die Fähigkeit, effektiv zu kommunizieren, einschließlich der Fähigkeit gut zuhören zu können
- ausgezeichnete Planungs- und Organisationskompetenzen, einschließlich der Fähigkeit sowohl als Teil eines Teams zu arbeiten, als auch es zu leiten
- die Fähigkeit, Leistung (einschließlich der eigenen) und Fortschritt zu analysieren und zu bewerten
- Aufgeschlossenheit, einschließlich flexiblen Denkens und der Fähigkeit, sich unvoreingenommen zu verhalten und zu denken
- Die Bereitschaft, Neues zu lernen
- ein hohes Maß an Sicherheitsbewusstsein
- ein starkes Gefühl der persönlichen Verantwortung

Menschen mit den genannten Eigenschaften und Fähigkeiten können in den verschiedensten Umfeldern gefunden werden. Gruppenleiter benötigen weder spezielle Qualifikationen oder einen professionellen Status, noch einen beruflichen Hintergrund im Strafrecht oder irgendein besonderes Wissen (über Kriminologie, Viktimologie, Restorative Justice usw.). Wichtig ist, dass sie die oben genannten Eigenschaften und Fähigkeiten nachweisen können und gewillt und fähig sind, sich das Spezialwissen, das sie benötigen werden, anzueignen.

Building Bridges ist geprägt von den Prinzipien der Restorative Justice und unterscheidet sich wesentlich von professioneller Opfer - und Täterbetreuung. Ein Gedanke von Building Bridges ist es, wenig genutzte „Ressourcen“ in der Gesellschaft zu nutzen, um Unterstützung für Opfer von Straftaten und Straftäter zur Verfügung zu stellen und die Verantwortlichkeit der Täter zu fördern. Ein weiterer wesentlicher Gedanke ist es, zwischen der Gesellschaft und dem Gefängnis (und anderen Umfeldern, in denen Straftäter leben) „Brücken zu bauen“. Daher steht die Rolle des Gruppenleiters prinzipiell jedem offen, unabhängig von seinem beruflichen Status. Die Schlüsselfaktoren, anhand derer entschieden wird, ob jemand als Gruppenleiter eines Building Bridges Programms geeignet ist, sind die Motivation, Verbindlichkeit, das Vorhandensein der oben beschriebenen Fähigkeiten und Eigenschaften und die Bereitschaft, an einem Kurs teilzunehmen, in dem sie sich effektiv auf diese Aufgabe vorbereiten können.

Gewinnung und Ausbildung von Leitern und Co-Leitern

Die Mitarbeitersuche kann auf verschiedenen Wegen erfolgen:

- Auf Menschen zugehen, die sich schon in einer Organisation ehrenamtlich engagieren
- Anzeigen in Zeitungen, Zeitschriften und anderen Kommunikationsformen schalten, die von der Organisation genutzt werden
- Gewinnung durch persönliche Kontakte
- Eine „Ehrenamtsbörse“ nutzen; Auf Menschen spezifischer Berufsgruppen zugehen, die höchstwahrscheinlich gute Leitungsqualitäten haben (z.B. Lehrer oder Sozialarbeiter).

Die Mitarbeiterauswahl sollte über Bewerbungsbögen und ein persönliches Gespräch erfolgen und ein schriftlicher Vertrag sollte aufgesetzt werden.

Ausgewählte Gruppenleiter und Co-Leiter sollten eine Ausbildung erhalten, die die folgenden Thematiken beinhaltet:

- Restorative Justice
- Building Bridges
- „Wer bin ich in meiner Rolle als Programmleiter?“
- Praktische Gesichtspunkte (ICT, Programmmaterialien, was muss man wissen, wenn man in eine Strafanstalt kommt, Bewertungsformulare, Vorbereitung mit dem Team)
- Reflektionen und Bewertungen schriftlich festhalten
- Mit Gruppen arbeiten, insbesondere mit Opfern und Tätern (Arten von Teilnehmern, Gruppendynamik und die Funktionen von Leiterschaft); der Einsatz von Rollenspielen und Videoclips
- Themen vorstellen/ lehren

Gewinnen und Vorbereiten der Teilnehmer

Um das Building Bridges Programm durchführen zu können, braucht man eine Gruppe geeigneter Opfer und Täter. Die Programmorganisatoren sollten eine Person oder kleine Gruppe bestimmen, deren Aufgabe es ist, diese Teilnehmer zu gewinnen. Einige Aspekte des Prozesses der Teilnehmersuche sollten zwar so früh wie möglich in Angriff genommen werden. Die einzelnen Personen sollten aber erst dann kontaktiert und registriert werden, wenn der Programmorganisator sicher ist, dass das Programm auch tatsächlich stattfinden wird. Der Grund dafür ist der mögliche Schaden für ein Opfer oder einen Täter durch die Absage oder Verschiebung eines Building Bridges Programms, zu dessen Teilnahme sie sich schon verpflichtet haben.

Sind die Teilnehmer gefunden, müssen sie sorgfältig auf den Prozess vorbereitet werden. In der Literatur zur Bewertung aller Prozesse der Restorative Justice wird vor allem eines deutlich: Je besser die Teilnehmer vorbereitet werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit heilsamer Ergebnisse.¹⁴ Aus diesem Grund sollten die Organisatoren des Programms eine Person oder eine Gruppe von Personen bestimmen, die für die Vorbereitung verantwortlich sind. Ein ausgearbeiteter Vorbereitungsplan sollte schon vor Beginn der Teilnehmersuche erstellt worden sein.

In diesem Kapitel wollen wir zuerst den Prozess der Teilnehmergebung und Vorbereitung der Opfer beschreiben und dann den entsprechenden Ablauf bei den Tätern. Da es eine der Hauptherausforderungen des Building Bridges Programms ist, die Vorteile des Programms – wie STP – einer größeren Zahl von Opfern zugänglich zu machen, werden wir diese Thematik detaillierter behandeln.

¹⁴ Siehe z.B. United Nations, Office on Drugs and Crime, *Handbook of Restorative Justice Programmes* (Wien 2006), insbesondere Kapitel 5, erhältlich unter http://www.unodc.org/pdf/criminal_justice/06-56290_Ebook.pdf.

Opfer

Erster Kontakt und Einschätzung

Das Building Bridges Programm ist für Menschen entwickelt worden, deren Leben durch eine an ihnen begangene Straftat geschädigt wurde, die sich von der ersten Erfahrung erholt haben (Verleugnungsphase) und die jetzt für die nächsten Phasen der Verarbeitung des Erlebnisses der Viktimisierung Unterstützung brauchen.¹⁵ Es ist wichtig, sorgfältig einzuschätzen, ob die Opfer in Bezug auf ihren emotionalen Zustand schon in der Lage sind, an Building Bridges teilzunehmen. Eine solche Einschätzung gibt Aufschluss darüber, wieviel und welche Art der Vorbereitung ein Opfer braucht, um gefahrlos an diesem Programm teilnehmen und davon profitieren zu können. Eine Checkliste zur Einschätzung wurde vom Projektteam erstellt und ist auf der Webseite von Building Bridges erhältlich. Diese Checkliste soll Gruppenleiter/ Programmorganisatoren beim ersten Kontakt mit den Opfern unterstützen, indem sie es ihnen ermöglicht, Informationen abzufragen, die Aufschluss darüber geben, ob das Opfer schon zur Teilnahme an diesem Programm in der Lage ist und wie man es darauf vorbereiten muss. Im Folgenden wird auf einige Schlüsselthemen eingegangen.

Die Einstellung der Opfer zu den Tätern unterscheidet sich von Fall zu Fall. Einige Opfer hegen allem Anschein nach Rachedgedanken und zeigen ein aggressives oder feindliches Verhalten den Tätern gegenüber. Sie sollen nicht von der Teilnahme ausgeschlossen werden, müssen aber den folgenden zwei Grundregeln des Building Bridges Programms zustimmen und sie einhalten:

1. Alles, was während eines Building Bridges Programms gesagt wird, muss vertraulich behandelt werden
2. Die Teilnehmer sollen sich den anderen Teilnehmern gegenüber immer respektvoll verhalten

So können also auch Opfer, die Rachedgedanken hegen, für das Building Bridges Programm geeignet sein, benötigen aber ein hohes Maß an Vorbereitung. Ähnliche Erwägungen treffen auch auf Opfer zu, die sich mit Tätern treffen wollen, um ihnen deutlich zu machen, wie schlecht ihr Verhalten war. Allgemein gesagt: Es ist wichtig im Auge zu behalten, dass Building Bridges nicht unbedingt nach Menschen sucht, die eine vergebende Einstellung haben oder aus rein altruistischen Motiven an dem Programm teilnehmen wollen. Ein zentrales Ziel dieses Programms ist es ja gerade, den Teilnehmern zu helfen, Veränderung in ihrem Denken zu erleben.

Ein ganz anderes Thema, das beim ersten Kontakt mit Opfern aufkommen kann, ist ihre Tendenz, die Folgen der Tat herunterzuspielen oder sogar der Auffassung zu sein, die schlimmen Folgen, unter denen sie leiden, verdient zu haben. Auch hier ist es essentiell zu

¹⁵ Ein kurzer und ausgezeichnete Bericht über die Erfahrung eines Opfers einer Straftat und die mit der Heilung von diesem Erlebnis verbundenen Phasen, siehe das 2. Kapitel in Howard Zehr's wichtigem Buch *Changing lenses: A New Focus for Crime and Justice, 3rd edition* (Scottsdale, PA: Herald Press, 2005). Dieses Kapitel - und das ganze Buch – sollten von jedem gelesen werden, der in die Organisation und Ausführung des Building Bridges Programms involviert ist.

verstehen, dass Straftaten die Opfer auf die verschiedensten Art und Weisen beeinflussen können.¹⁶ Die Gefühle der Opfer bezüglich der Tat können immer noch verwirrt sein oder sie haben Schwierigkeiten damit, ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Allgemein kann man sagen, dass es sich lohnt, längere Zeit mit den Opfern zu verbringen um festzustellen, inwieweit sie schon für ein Building Bridges Programm vorbereitet sind und welche weiteren Vorbereitungen sie vielleicht noch benötigen.

Es ist möglich, dass sich beim ersten Kontakt mit einigen Opfern zeigt, dass sie die Tendenz zu Vorurteilen anderen gegenüber haben. Dies zeigt sich z.B. durch rassistische oder sexistische Verhaltensmuster oder herablassende Äußerungen über Menschen mit Behinderung. Die entscheidende Frage hier ist, mit welcher Wahrscheinlichkeit diese Opfer - nach gründlicher Vorbereitung - in der Lage sein werden, sich an die oben genannten Grundregeln zu halten. Der Zweck der Einschätzung des emotionalen Zustands der Opfer ist nicht, dass nur Menschen mit der „richtigen“ Einstellung teilnehmen können. Lediglich Menschen, die diesen Grundregeln nicht zustimmen oder trotz umfangreicher Vorbereitung mit großer Wahrscheinlichkeit dagegen verstoßen werden, sollten an dem Programm nicht teilnehmen.

Ein weiterer Gesichtspunkt, der gründlich abgewägt werden muss, ist ein erkennbares Risiko der Retraumatisierung. Das kann vorkommen, wenn im vorbereiteten Gespräch Gefühle hochkommen, die noch „zu frisch“ erscheinen. Auch wenn das Erlebnis der Straftat noch nicht bearbeitet ist und Opfer zu viele Fragen haben, kann es sein, dass sie andere Formen der Unterstützung benötigen, bevor sie erfolgreich an einem Building Bridges Programm teilnehmen können.

Wenn Opfer von Sexualstraftaten an einem Building Bridges Programm teilnehmen möchten, muss sehr sorgfältig abgewogen werden, welche Auswirkung ihre Geschichte auf die Täter hat und welche weiteren Formen der Opferunterstützung noch zur Verfügung gestellt werden müssen. Dafür gibt es mehrere Gründe:

- (1) Straftäter haben die Tendenz, auf Sexualstraftäter herabzuschauen und wenn sie die Geschichte eines deren Opfer hören, können sie nur schwer einen Zusammenhang zu ihrer eigenen Tat herstellen;
- (2) Handelt es sich um Sexualstraftäter, kann die Geschichte eines Opfers einer ähnlichen Tat hilfreich sein; da es aber gerade für solche Täter oft schwer ist einzusehen, was sie falsch gemacht haben, kann sich daraus eine negative Gruppendynamik entwickeln.
- (3) Opfer von Sexualstraftaten brauchen spezielle Formen der Opferunterstützung, die das allgemeine Building Bridges Programm nicht leisten kann. Es müssen also zusätzliche und angemessene Formen der Unterstützung neben diesem Programm gefunden und zur Verfügung gestellt werden.

Finden von Opfern

Das Finden von geeigneten Opfern ist eine der größten Herausforderungen, der man sich gegenüberstellt, wenn man ein Building Bridges Programm organisieren will. Es ist wichtig, in dieser Angelegenheit erfinderisch und kreativ zu sein, sich aber zugleich immer im

¹⁶ Zehr, *Changing Lenses*, 2.Kapitel (siehe 15. Fußnote für vollständigen Textbeleg).

Rahmen des Ethischen zu bewegen. Es ist wichtig, die Rechte der Opfer zu respektieren, die nicht kontaktiert werden wollen und ganz klar ausgedrückt haben, dass sie kein Interesse haben, an dem Programm teilzunehmen. Es ist ganz entscheidend zu beachten, dass Building Bridges auf dem Prinzip der freiwilligen Teilnahme basiert. Opfer müssen gut aufgeklärt und frei die Entscheidung treffen können, ob sie teilnehmen wollen oder nicht. Im Folgenden werden einige typische Methoden zum Gewinnen von Opfern aufgezeigt, die von Programmorganisatoren genutzt werden.

Eigene Anmeldung

Ein Opfer meldet sich selbst für das Programm. Das Opfer kontaktiert den Organisator des Programms, weil es davon durch die Medien, einen Zeitungsartikel oder andere Veröffentlichungen erfahren hat. Um möglichst viele Opfer auf diesem Weg zu finden, ist es ausschlaggebend, mehrere mögliche Wege zu haben, auf denen die Opfer mit den Organisatoren des Programms Kontakt aufnehmen können (z.B. per Email, telefonisch oder brieflich).

Persönliches Kontaktieren

Hier kontaktiert der Programmorganisator ein einzelnes Opfer, das den Mitarbeitern unbekannt ist und sagt ihm, dass noch Teilnehmer für das aktuelle Programm gesucht werden.

Auswahl aus einer schon bekannten Gruppe von Opfern

Manche Organisatoren haben eine Gruppe von Opfern, mit der sie öfter zusammenarbeiten. Der Vorteil hier besteht darin, dass die Programmorganisatoren die Opfer schon gut kennen und die Vorbereitung auf ein Minimum reduziert werden kann. Wenn man sich allerdings zu sehr auf diese Methode verlässt, verursacht das einen wesentlichen Mangel: Eines der Hauptziele von Building Bridges ist es, so vielen Opfern von Straftaten wie möglich Heilung und Gerechtigkeit zu bringen. Dieses Ziel wird ganz klar nicht erreicht werden, wenn jemand ausschließlich aus einem kleinen Pool von Personen schöpft, das die heilenden Auswirkungen des Programms schon erlebt hat.

Empfehlungen durch offizielle Organe

Offizielle Organe wie bspw. die Polizei oder Angehörige des Justizwesens empfehlen ein Opfer an eine Vermittlungsinstanz (Opferverband oder professionelles Netzwerk für Gruppenleiter), die dann wiederum die Programmorganisatoren kontaktiert, sodass diese sich mit dem Opfer in Verbindung setzen können.

Persönliche Empfehlung

Eine persönliche Art der Empfehlung findet statt, wenn ein Opfer, das schon einmal an dem Programm teilgenommen hat, anderen Opfern davon erzählt.

Opfertagungen/Veranstaltungen

Einige Organisatoren besuchen Tagungen, Veranstaltungen oder Opferverbände und werben dort für das Programm.

Gruppenleiter können sich aber auch Schwierigkeiten gegenüber sehen, wie einem Mangel an Kontakt mit Opferverbänden oder fehlender Unterstützung. Einige verlassen sich vielleicht zu sehr auf informelle Beziehungen mit individuellen Fachleuten aus dem therapeutischen oder opferunterstützenden Bereich. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass Programmorganisatoren und Gruppenleiter sich darum bemühen, stabile Kontakte zu Opferverbänden herzustellen, schriftliche Vereinbarungen mit ihnen zu treffen und zu versuchen, zu gegenseitigem Nutzen und auf der Basis engerer Kooperationsstrukturen zu arbeiten.

Vorbereitung der Opfer

Wie schon erwähnt, ist die Vorbereitung der Opfer ein wichtiges Element des Building Bridges Programms. Das Projektteam hat eine Checkliste dazu erstellt, die Gruppenleiter/Programmorganisatoren dabei helfen soll, Opfer auf das Programm vorzubereiten – diese Liste ist auf der Webseite von Building Bridges erhältlich. Im Folgenden werden einige Schlüsselpunkte dargestellt.

Es gibt zwei Ebenen der Vorbereitung:

- Der Vorbereitungsprozess wird innerhalb eines Treffens mit dem Opfer abgeschlossen (punktuelle Vorbereitung)
- Der Vorbereitungsprozess erstreckt sich auf mehrere Treffen mit dem Opfer (intensive Vorbereitung)

Zu den Mitteln der Vorbereitung können persönliche Gespräche, Telefonate oder einzelne, bzw. mehrere Treffen gehören, wobei selten mehr als drei Treffen insgesamt stattfinden.

Die Hauptziele der Vorbereitungsarbeit mit den Opfern sind:

- sicherzustellen, dass die Opfer die Natur des Programms verstehen, was es leisten kann und was nicht und was ihre Rolle sein wird
- die Erwartungen einzuschätzen, die Opfer an das Programm haben
- alle Fragen der Opfer zu dem Programm zu beantworten

Täter

Kontakt und Einschätzung

Mit Ausnahme einiger weniger (unten genannter) Ausnahmen eignet sich das Building Bridges Programm für fast jeden Täter. Das Wichtigste bei dem Gewinnen von Tätern für das Programm ist es, dass die Teilnahme freiwillig ist und auf genauen Informationen beruht. Das Ziel des Programms muss den Tätern genau erklärt werden. Man muss zudem verstehen, dass sich viele Täter davor scheuen, mit den Opfern von Straftaten konfrontiert zu werden. Daher ist es wichtig, ihnen verständlich zu machen, worum es in diesem Programm geht und worum nicht. Die Täter müssen verstanden haben, dass die Opfer nicht an dem Programm teilnehmen, um sie zu bestrafen oder sich zu rächen. Es sollte ihnen erklärt werden, dass der Sinn des Programms darin besteht, ihnen zu helfen, über ihr kriminelles Verhalten in der Vergangenheit nachzudenken, ein besseres Verständnis der Folgen für die Opfer zu

bekommen und darüber zu diskutieren, was sie tun können, um Dinge wiedergutzumachen und in Ordnung zu bringen.

Die Täter müssen verstanden haben, dass es sich um ein herausforderndes, aber auch unterstützendes Programm handelt und - ganz wesentlich -, dass sie die Möglichkeit haben, Fragen zu dem Programm zu stellen und sie auch beantwortet zu bekommen. Wie die anderen Teilnehmer müssen sich auch die Täter mit den zwei folgenden Grundregeln des Building Bridges Programms einverstanden erklären:

1. Alles, was während eines Building Bridges Programms gesagt wird, muss vertraulich behandelt werden
2. Die Teilnehmer sollen sich den anderen Teilnehmern gegenüber immer respektvoll verhalten

Ein zentrales Anliegen von Building Bridges ist es, die Retraumatisierung von Opfern zu verhindern; aus diesem Grund müssen Täter sorgfältig eingeschätzt und vorbereitet werden.

Mit besonderer Sorgfalt müssen die Fälle behandelt werden, in denen teilnahmewillige Täter aufgrund psychischer oder emotionaler Krankheiten daran gehindert sein könnten, sicher an dem Programm teilzunehmen. Hier muss das Prinzip der Vielfalt und Chancengleichheit genau gegen die Sorge um die Sicherheit aller Teilnehmer und das Risiko der Retraumatisierung der Opfer abgewogen werden.

Sexualstraftäter sind generell nicht für das Building Bridges Programm geeignet, außer das Programm ist speziell auf diese Tätergruppe ausgerichtet und wird von extra dafür ausgebildeten Ehrenamtlichen geleitet. Es kann für eine Gruppe problematisch sein, eine kleine Zahl Sexualstraftäter unter den Teilnehmern zu haben.

Das Gewinnen von Tätern

Die Methoden, Täter für die Teilnahme an einem Building Bridges Programm zu gewinnen, unterscheiden sich je nach Veranstaltungsort – eine Strafanstalt oder andere Einrichtung des Strafvollzugs oder ein Gesprächskreis außerhalb des Strafvollzugs.

Das Gewinnen von Tätern im Vollzug

Um Täter für das Programm gewinnen zu können, die sich im Strafvollzug befinden, muss man mit der Gefängnisleitung zusammenarbeiten. Zuerst einmal wird man normalerweise ein Gespräch mit dem Leiter/der Leiterin der Strafanstalt führen und zeitgleich einen Antrag auf Durchführung des Programms in einem Gefängnis stellen.

Bei der Teilnehmersuche sollte man den Rat und die Unterstützung vom Fachpersonal der Anstalt suchen (insbesondere von Psychologen, Pädagogen und allen zuständigen Leuten für Glaubensangelegenheiten und pastorale Betreuung). Werbung für das Programm kann die folgenden Elemente enthalten:

- einer Gruppe von Gefangenen das Programm vorstellen
- Flyer und Poster

- Eintrag in ein Kurs/Schulungsbuch - wenn vorhanden -, in das sich Strafgefangene für verschiedene Kurse eintragen können
- Teilnehmer früherer Programme bitten, anderen von dem Programm und seinem Wert zu erzählen

Täter außerhalb des Vollzugs gewinnen

Für Programme, die außerhalb des Gefängnisses durchgeführt werden, kann es schwieriger sein, mit Tätern in Kontakt zu treten und sie davon zu überzeugen, teilzunehmen. Es ist daher wichtig, enge Verbindungen zu Stellen zu pflegen, die einen regelmäßigeren Kontakt zu ehemaligen Strafgefangenen haben. Dies sind insbesondere:

- Vereinigungen mit der Aufgabe, ehemalige Strafgefangene zu betreuen und ihnen bei der Wiedereingliederung zu helfen
- Bewährungshilfe
- Organisationen zur Sozialfürsorge
- Organisationen, die Nachsorgeprogramme für ehemalige Strafgefangene anbieten

Wenn man diese Hürde genommen und mit ehemaligen Strafgefangenen Kontakt aufgenommen hat, sollte eine Reihe von Methoden - ähnlich denen für Täter im Vollzug - angewandt werden, um sie für die Teilnahme an dem Programm zu gewinnen.

Vorbereitung der Täter

Die Mitarbeiter, die STP durchführen, haben schon viel darüber gelernt, wie man Täter am besten auf Programme wie Building Bridges vorbereitet. Die folgenden Leitlinien sind aus dieser Erfahrung erwachsen.¹⁷

- Täter sollten Gelegenheit haben, den Gruppenleiter zu treffen und ihm alle Fragen, die sie zum Building Bridges Programm und zu ihrer Rolle dabei haben, stellen können und sie auch beantwortet bekommen
- Ein wesentliches Ziel dieses Prozesses ist es, ein Vertrauensverhältnis zwischen dem Gruppenleiter und den teilnehmenden Tätern aufzubauen
- Es ist von Vorteil, ein vorbereitendes Treffen mit allen teilnehmenden Tätern abzuhalten, um ihre Gründe für die Teilnahme zu erfragen und ihre Hoffnungen und Erwartungen an das Programm in Erfahrung zu bringen
- Der Zeitplan für die Treffen sollte erklärt und besprochen werden und die teilnehmenden Täter sollten bestätigen, dass sie - sollten keine unvorhergesehenen und außergewöhnlichen Ereignisse eintreten - an allen Treffen teilnehmen können und werden
- Es ist sehr wichtig, den Tätern zu erklären, dass auch viele der teilnehmenden Opfer sehr beklommen und nervös sein werden. Für Treffen, die in einer Strafanstalt stattfinden, sollte man den Tätern auch verdeutlichen, dass die

¹⁷ Das Folgende basiert daher stark auf *Sycamore Tree Project: Programme Guide* (Washington DC, PFI: 2010, Seite 3).

teilnehmenden Opfer mit großer Wahrscheinlichkeit sehr viel weniger an dieses Umfeld gewöhnt sind.

- Die Grundregeln für die Teilnahme am Programm müssen klar dargelegt werden

Das Building Bridges Programm: Vorschlag einer Struktur

Das Building Bridges Programm kann auf verschiedene Art und Weise durchgeführt werden – es gibt keinen vorgeschriebenen Programmablauf. Nichtsdestotrotz wird in diesem Kapitel ein Beispiel für eine grundlegende Programmstruktur aufzeigen, damit sich die, die ein Building Bridges Programm durchführen wollen, vorstellen können, wie es in der Praxis aussehen kann und schon eine Basisstruktur als Ausgangspunkt zur Verfügung haben. Die Organisatoren von spezifischen Programmen werden diese Basisstruktur natürlich anpassen und entwickeln wollen oder müssen, damit sie auf ihre speziellen Rahmenbedingungen oder Umstände zugeschnitten sind. Das ist erlaubt und sogar gewünscht. Die einzige Einschränkung ist, dass das Programm die Schlüsselemente von Building Bridges beinhaltet und um seine Grundwerte herum aufgebaut sein muss. Grundlegend ist es wichtiger, dass ein Programm so angelegt ist, dass die Ziele von Building Bridges erreicht und die Kernwerte beibehalten werden, als dass an einer bestimmten Struktur festgehalten wird.

Allgemeine Richtlinien

Wesentliche Bestandteile

Bevor der eigentliche Kurs beginnt, muss der Leiter von Building Bridges sicher sein, dass die folgenden Schritte abgeschlossen sind:

- Gewinnen von Teilnehmern und Freiwilligen
- Vorbereitung der Teilnehmer
- Informationen über das Programm an die Gefängnisleitung schicken (wenn es in einem Gefängnis stattfindet)
- Die notwendigen Genehmigungen für den Kurs einholen. Solche Genehmigungen sollten die genauen Daten der Treffen, die Teilnehmerliste, den Kursraum und die Werkzeuge beinhalten, die für das Projekt benötigt werden könnten
- Informieren der Organisationen und Interessenverbände, durch die die potentiellen Teilnehmer von dem Programm erfahren haben

Leitung und Programmvorbereitung

- Es gibt normalerweise einen Gruppenleiter, der von einer kleinen Zahl von Co-Leitern unterstützt wird (siehe 3. Kapitel)
- Der Gruppenleiter sollte im Vorfeld die Aufgaben an die Teammitglieder verteilen und sie auf die Leitung einer Kleingruppe vorbereiten
- Es sollten Vorkehrungen für PowerPoint Präsentationen, Video Clips, Lese – und Hausarbeitsmaterial, Getränke und Imbiss, Pausen usw. getroffen werden

Dauer und Zeitabstände

- Ein Building Bridges Programm besteht normalerweise aus 5 bis 8 Treffen
- Diese Treffen finden im Allgemeinen einmal pro Woche statt
- Ein Treffen dauert im Schnitt zwei Stunden

Teilnehmer

- Normalerweise nehmen sechs (Ex)Täter an einem Programm teil. Diese Zahl kann aber auch erheblich variieren
- Im Idealfall entspricht die Anzahl der teilnehmenden Opfer genau der der teilnehmenden Täter
- Täter und Opfer sollten sich bemühen an allen Treffen teilzunehmen

Der „aktive“, einbeziehende und zur Teilnahme auffordernde Charakter von Building Bridges

- Es gibt zwar normalerweise einige formale Präsentationen und „Unterricht“, die Treffen sollten aber hauptsächlich aus Diskussionen (in der gesamten Gruppe oder auch in kleinen Untergruppen) und dem Erzählen der persönlichen Geschichten bestehen
- Es ist hilfreich, neben den Diskussionen auch einige Aktivitäten anzubieten

Der Rahmen

- Es wird ein Raum benötigt, der groß genug für alle Teilnehmer und Leiter ist
- Die Möbel sollten umgestellt werden können, damit man Präsentationen halten und Diskussionen in der großen Gruppe sowie in Kleingruppen durchführen kann
- Wenn das Programm in einer Strafanstalt stattfindet, müssen klare und gut durchdachte Regelungen getroffen werden, die es Opfern und Leitern ermöglichen, das Gebäude sicher zu betreten. Es muss ein klar definierter Ablauf dafür vorhanden sein
- Wenn das Programm in einem Gefängnis stattfindet, müssen klare und gut durchdachte Regelungen getroffen werden, die es den Tätern ermöglichen, in vollem Umfang an dem Programm teilzunehmen. Das sollte im Vorfeld mit den dafür zuständigen Mitarbeitern des Gefängnisses detailliert besprochen werden

Teilnahmebestätigungen

- Jeder Teilnehmer, der das Programm durchlaufen hat, sollte nach dem letzten Treffen eine entsprechende Teilnahmebestätigung erhalten

Das „Verlaufsschema“ von Building Bridges

Wie andere Prozesse der Restorative Justice auch, ist Building Bridges an einem Verlaufsschema für die Teilnehmer ausgerichtet. Am Anfang liegt der Schwerpunkt auf dem Verständnis für den Schaden und das Trauma, die von Straftaten hervorgerufen werden und das Anerkennen und Übernehmen von Verantwortung dafür. Im Verlauf des Programms verlagert sich dieser Schwerpunkt mehr und mehr darauf zu erarbeiten, welche positiven Schritte gegangen werden können, um diesen Schaden zu reparieren und Menschen und Beziehungen, die durch Straftaten Schaden genommen haben, zu heilen. Die Dynamik der einzelnen Treffen kann zwar unterschiedlich sein, aber es ist wichtig, jedes Treffen hoffnungsvoll, positiv und feierlich zu beenden. Idealerweise sollten die Teilnehmer bis zum Ende des Programms die positive Veränderung in den Menschen und Beziehungen wahrnehmen.

Grundstruktur des Programms (anpassbar)

Die letztendliche Länge des Kurses hängt von einer Reihe von Faktoren ab. Um einige Beispiele für die Natur des Programms zu geben, zeigen wir im folgenden Diagramm eine Anzahl von möglichen Programmwürfen auf.

(RJ = Restorative Justice)

5 Wochen	6 Wochen	7 Wochen	8 Wochen
1. RJ-Opfer und Täter	1. RJ-Opfer und Täter	1. RJ-Opfer und Täter	1. RJ-Opfer und Täter
2. Was ist Verbrechen?	2. Was ist Verbrechen?	2. Was ist Verbrechen?	2. Was ist Verbrechen?
3. Verantwortung und Berichte	3. Verantwortung und Berichte	3. Verantwortung und Berichte	3. Verantwortung
4. Vergebung und Versöhnung	4. Vergebung	4. Vergebung	4. Berichte
5. Mach den nächsten Schritt, Feiern mit Gästen	5. Versöhnung, Mach den nächsten Schritt 6. Feiern mit Gästen	5. Versöhnung 6. Mach den nächsten Schritt	5. Vergebung 6. Versöhnung
		7. Feiern mit Gästen	7. Mach den nächsten Schritt
			8. Feiern mit Gästen

Ziele der einzelnen Stadien

RJ–Opfer und Täter	Erarbeiten der Erfahrungen und Bedürfnisse von Opfern und Tätern von Straftaten, Einführung der Restorative Justice als einen Weg, Verbrechen und alle daran Beteiligten zu sehen und darauf zu reagieren.
Was ist Verbrechen?	Erarbeiten von verschiedenen Möglichkeiten, Verbrechen zu verstehen, einschließlich des Verständnisses von Verbrechen unter dem Blickwinkel der Restorative Justice.
Verantwortung	Erarbeiten, was es bedeutet, die Verantwortung für eine Straftat zu übernehmen und Beleuchtung der damit verbundenen Herausforderungen.
Beichte	Erarbeiten der Bedeutung, der Kraft und der Wichtigkeit von Beichte und Buße.
Vergebung	Erarbeiten der Bedeutung, der Kraft und der Wichtigkeit von Vergebung.
Versöhnung	Verstehen der Auswirkungen von Versöhnung und Erarbeiten von Wegen der Verarbeitung von Straftaten für alle daran Beteiligten.
Weitere Schritte	Zugehen auf Kräftigung und Ermutigung und Erarbeiten der dazu notwendigen Schritte im Leben der Teilnehmer.
Feiern	Nachdenken über das neue Bewusstsein, das die Teilnehmer über Verbrechen und Heilung gewonnen haben und es feiern.

Nachsorge mit Opfern und Tätern

Nach Beendigung eines Building Bridges Programms sollte es eine Reihe von Nachsorgeangeboten geben. Es ist wichtig, dass erkannt wird, wie wichtig die Zeit kurz nach einem Programm für alle Teilnehmer ist. In diesem Kapitel werden Richtlinien für eine gut durchdachte Nachsorge aufgezeigt.

Die Täter haben vielleicht den Wunsch, sich mit den Opfern ihrer eigenen Tat zu treffen, um Wege zu finden, wie sie den Schaden, den ihre Tat verursacht hat, wiedergutzumachen. Wenn sie einen solchen Wunsch äußern, sollten sie ganz klar darüber informiert werden, ob dies möglich ist und dann, wenn sich die Organisatoren von Building Bridges nicht selbst darum kümmern können, mit einer Stelle in Kontakt gebracht werden, die Erfahrung mit der Organisation von direkten Opfer-Tätertreffen zum Zweck eines Gesprächs der Restorative Justice hat.

Die Opfer möchten sich vielleicht in der Opferhilfe engagieren; auch dafür sollten sie Hilfestellung bekommen.

Neben dem Kontaktherstellen zu anderen Stellen, sollten die Organisatoren von Building Bridges darüber nachdenken, welche Art der Nachsorge sie selbst anbieten oder ins Leben rufen können, wie zum Beispiel die Gründung einer offiziellen Form der Opferhilfe, das Anbieten eines Buddy-Projektes durch Ehrenamtliche oder sogar die Entwicklung eines Nachsorgekurses, der auf freiwilliger Basis für die Teilnehmer von Ehrenamtlichen durchgeführt wird. In diesem Nachsorgekurs können die Teilnehmer noch einmal durchgehen, was sie gelernt haben, über eventuelle Veränderungen, die stattgefunden haben nachdenken, diskutieren und über Zukunftspläne sprechen.

Nachsorgearbeit mit Opfern

Die Nachsorgearbeit für Opfer ist ein Hauptaspekt von Building Bridges und ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die verstärkte Ausrichtung auf die Opfer im Prozess der Restorative Justice. Wie die Opfer im Einzelnen nach einem Building Bridges Programm unterstützt werden, unterscheidet sich natürlich von Land zu Land. In einigen Ländern gibt es keine strukturelle Unterstützung für die Opfer und die Programmleiter wissen nicht, ob und wie man den Opfern weitere Hilfe zukommen lassen kann, während es in anderen Ländern unterstützende Strukturen wie Überweisungssysteme/Empfehlungen an Opferverbände gibt.

Der Umfang der Unterstützungsversorgung durch die Organisationen, die Building Bridges anbieten, reicht von niedriger Intensität, wo die Opfer vielleicht auf einer Adressenliste für Rundbriefe aufgenommen und im Anschluss an ein Building Bridges Programm telefonisch nach ihrem Befinden gefragt werden, bis hin zu hoher Intensität, wo den Opfern weitergehende Zusammenarbeit und persönliche Beratung angeboten wird und sie bei

Bedarf an Opferhilfezentren verwiesen werden. Auch weitere Aktivitäten können angeregt werden, wie der gemeinsame Besuch einer Schule, wo sie den Schülern von ihren Erfahrungen der Viktimisierung und der Verarbeitung berichten können.

Nachsorgearbeit mit Tätern

Gruppenleiter sollten versuchen sicherzustellen, dass der Effekt eines Building Bridges Programms auf die (Ex)Täter auch nach dessen Beendigung erhalten bleibt. Das setzt das Angebot der Nachsorge voraus, deren Wichtigkeit nicht genug betont werden kann. Die langfristige Heilung und Reintegration der (Ex)Täter könnte davon abhängen, wie ihren praktischen und emotionalen Bedürfnissen in der Nachsorgearbeit begegnet wird.

Täter sollten die Möglichkeit haben, das in den Treffen Gelernte noch einmal zu besprechen und ihre Empfindungen und Gefühle bezüglich der Veränderungen, die sie während und nach der Teilnahme an dem Programm erlebt haben, genauer zu betrachten.

In der Nachsorge bietet sich vielleicht auch die Möglichkeit über Zukunftspläne zu sprechen und den (Ex)Tätern eine langfristige Sicht dafür zu geben, wie sie die positiven Veränderungen in ihr Leben integrieren können. Gruppenleiter und Programmorganisatoren sollten das wissen und Möglichkeiten schaffen, in denen diese langfristige Sicht angesprochen werden kann.

Täter möchten vielleicht auch andere Nachsorgeaktivitäten in Anspruch nehmen, wie z.B. mit den Opfern ihrer Gruppe in Kontakt zu bleiben oder sich vielleicht sogar mit den Opfern ihrer eigenen Tat zu treffen. Sie haben evtl. das Bedürfnis an einem Wiedergutmachungsprojekt oder einer Opfer-Tätermediation teilzunehmen.

Es kann sein, dass Täter auch weiterhin Orientierungshilfe oder Gespräche brauchen. Gruppenleiter sollten darauf vorbereitet sein, (Ex)Täter wenn nötig an professionelle Berater, Sozialarbeiter, Seelsorger oder andere relevante professionelle Gruppen und Einzelpersonen weiterzuvermitteln.

Teilnehmern die Möglichkeit anbieten, weitere Treffen zu beantragen

Es sollte ein System erstellt werden, in dem Opfer und (Ex)Täter „formell“ beantragen können, sich nach Beendigung eines Building Bridges Programms mit den Gruppenleitern oder Teammitgliedern zu treffen.¹⁸ Dies sollte nach einem festgelegten Verfahren ablaufen.

- Die Teilnehmer, ob Opfer, Täter oder (Ex)Täter, sollten sich bewusst sein, dass sie das Recht haben, ein solches Treffen zu beantragen. Das sollte sowohl in der Literatur für die Opfer, in den Informationen für die (Ex)Täter, auf Programmpostern als auch in persönlichen Empfehlungen erwähnt werden.
- Die Teilnehmer sollten wissen, dass sie das entweder telefonisch, per Email oder durch eine persönliche Anfrage vereinbaren können. Opfer sollten wissen, dass

¹⁸ Mit „formell“ meinen wir, dass der Prozess offiziell eingerichtet werden soll. Für diejenigen, die ein solches Treffen wünschen, sollte der Prozess allerdings einen informellen Charakter haben. Es sollte keine Art der Formalität geben, die denen, die solch ein Treffen wünschen, zum Hindernis wird.

sie sich zu allen Treffen Unterstützung, wie Freunde oder Familienmitglieder, mitbringen können. Dies sollte als gängige Praxis betont werden. Die (Ex)Täter sollten sich über die Wege bewusst sein, auf denen es ihnen möglich ist, ein solches Treffen anzufragen; diese hängen von den individuellen Einschränkungen ihrer persönlichen Situation ab.

- Wenn eine Anfrage gestellt wurde, muss der Programmorganisator diese protokollieren. Dafür benötigt er ein System zur Protokollierung von Anfragen und Aktualisierung von relevanten Informationen, wie:
 - die verantwortliche Person, der Ort des Treffens, die Anwesenden, das Ergebnis des Treffens, eventuelle Weiterempfehlungen, wenn ja, an wen und der mögliche Bedarf an weiterer Nachsorge durch den Programmorganisator.
 Das erleichtert es zum einen an der Nachsorgearbeit dranzubleiben, wenn Täter beispielsweise in einen anderen Teil der Strafanstalt oder in ein ganz anderes Gefängnis verlegt werden, kann man Anfragen und Maßnahmen leicht aus den Augen verlieren. Auch Anfragen von Opfern können genauso leicht verloren gehen. Zum anderen zeigt es den Teilnehmern, dass ihre Bedürfnisse von den Gruppenleitern und Programmmanagern ernst genommen werden und stellt sicher, dass sie nicht die „Stimme“ verlieren, die das Programm mit so viel Mühe versucht hat aufzubauen.

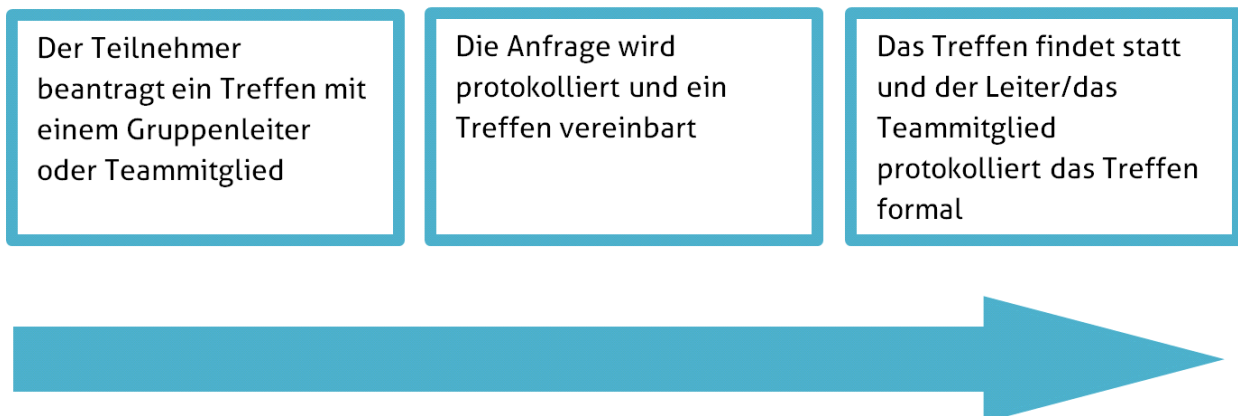


Schaubild 2 – Ein systematischer Prozess der Nachsorgeunterstützung

Gruppenleiter sollten systematisch an die Opfer - und (Ex)Täterunterstützung nach einem Building Bridges Programm im Kontext ihrer eigenen nationalen Rahmenbedingungen herangehen. Dies kann durch das Einhalten der folgenden Richtlinien erreicht werden.¹⁹

¹⁹ Diese Richtlinien wurden erarbeitet aus den U.S. Department of Justice Office of Justice Programs (2000) *Guidelines for Victim-Sensitive Victim-Offender Mediation: Restorative Justice Through Dialogue*, erhältlich online unter https://www.ncjrs.gov/ovc_archives/reports/96517-gdlines_victims-sens/ncj176346.pdf (letzter Zugriff 23.20.14)

Weiterverfolgen von Vereinbarungen, Benachrichtigungen und Feedback der Teilnehmer

Sowohl Opfer als auch (Ex)Täter sollten das Gefühl haben, dass sie ernst genommen werden und dass die Leistungen, die ihnen angeboten werden, zuverlässig und ergebnisorientiert sind.

- Vereinbarungen zu Maßnahmen sollten ausreichend protokolliert werden (siehe Schaubild 2) und es sollten Kontrollmechanismen vorhanden sein, um sicherzustellen, dass sie vereinbarten Maßnahmen bis zu einem bestimmten Termin, auf den man sich geeinigt hat, stattfinden. Wenn man Maßnahmen nicht weiterverfolgt, wird das Opfer zu einer Randfigur und fühlt sich nicht unterstützt.
- Wenn man sich für eine Maßnahme verpflichtet hat, sollte ein klar definierter Ablauf eingehalten werden, um sicherzustellen, dass das Opfer über die Maßnahme und alle anderen relevanten Informationen informiert wird. Dieser Prozess kann auf nationaler Ebene festgelegt sein, kann aber in die Treffen mit den Teilnehmern integriert werden und erfordert möglicherweise auch Telefonate oder schriftliche Korrespondenz.
- Leiter und Teammitglieder sollten immer zu jeder Maßnahme das Feedback der Teilnehmer einholen um festzustellen, ob sie mit der Maßnahme zufrieden sind, weitere Maßnahmen benötigen und wenn ja, darüber zu sprechen, welche.
- Dies sollte in den Unterlagen der Teilnehmer zur späteren Bezugnahme und potentieller Weiterverfolgung festgehalten werden.

Weiterempfehlungen

Es ist wichtig, Weiterempfehlungen oder andere Formen der Hilfe anzubieten, wenn sie von den Opfern und (Ex)Tätern benötigt werden oder dem Programmorganisator angebracht erscheinen. Um ein Opfer an eine geeignete Nachsorgeeinrichtung weiterempfehlen zu können, muss man sich über die folgenden Punkte vollkommen klar sein:

- Welche Bedürfnisse hat das Opfer im aktuellen Stadium seiner Traumaverarbeitung?
- Welche Angebote gibt es auf der nationalen Ebene im Einzelnen?
- Wie kann man die Opfer am besten mit potenziellen Opferhilfeeinrichtungen in Verbindung bringen?

Um einen (Ex)Täter an eine geeignete Nachsorgeeinrichtung weiterempfehlen zu können, muss man sich über die folgenden Punkte vollkommen klar sein:

- Welche Bedürfnisse hat der (Ex)Täter im aktuellen Stadium seiner Wiederherstellung?
- Welche Angebote gibt es auf der nationalen Ebene im Einzelnen?
- Wie kann man die (Ex)Täter am besten mit potenziellen Hilfseinrichtungen in Verbindung bringen?
- Gibt es gesetzliche Restriktionen oder Einschränkungen im Strafvollzug, die eine solche Weiterempfehlung beeinträchtigen könnten?

- Gibt es schon bestehende Überweisungen an Stellen außerhalb des Building Bridges Programms, denen sie unterstellt sind, wie zum Beispiel Drogen - und Alkoholberatungsstellen?

Programmorganisatoren, Gruppenleiter und andere Teammitglieder sollten für die emotionalen, psychologischen und menschlichen Bedürfnisse der Menschen sensibilisiert werden, damit sie optimal in der Lage sind zu entscheiden, ob eine Weiterempfehlung nötig ist und wenn ja, wohin. Das kann erreicht werden, indem Fragen gestellt werden, den Antworten achtsam zugehört wird und die Ansichten und Gefühle der Opfer oder (Ex)Täter respektiert werden. Es ist wichtig, die Teilnehmer und ihre Gefühle in das Zentrum der Diskussion zu stellen, um sie zu stärken und ihr Wohlbefinden zu gewährleisten. Hier sind einige mögliche Fragen:

- Wie empfindest du die Situation jetzt?
- Welche weiteren Schritte siehst du für dich?
- Was sind deine momentanen Ängste und Sorgen?
- Was denkst du, was du jetzt brauchst, um deine Situation zu verbessern?

Dies sind Beispiele für die Art von Fragen, die gestellt werden könnten. Die Gruppenleiter und Teammitglieder sollten aber so geschult und erfahren sein und ein solch hohes Maß an emotionaler Intelligenz besitzen, dass sie diesen Ansatz den Bedürfnissen und dem emotionalen Zustand des Opfers anpassen und sicherstellen können, dass sich das Opfer stark genug fühlt, eigene Entscheidungen zu treffen.

Kenntnis über bestehende Hilfsangebote für Opfer und (Ex)Täter

Programmorganisatoren, Gruppenleiter und andere Teammitglieder sollten umfangreich über alle möglichen Hilfsangebote für Opfer und (Ex)Täter auf nationaler Ebene informiert sein, einschließlich

- deren Angebote,
- deren Leistungen,
- der Kriterien, die jemand erfüllen muss, um das Hilfsangebot in Anspruch zu nehmen und
- des Empfehlungsverfahrens.

Teilnehmer sollten auf jeden Fall auf die Stellen hingewiesen werden, die Opfer - Tätermediationen und -treffen anbieten und in denen - wenn der Bedarf besteht - das Opfer die Möglichkeit hat, sich mit dem eigenen Täter zu treffen und umgekehrt.

Bedürfnisse und Empfehlungsmöglichkeiten zusammenbringen

Opfer und (Ex)Täter sollten über alle vorhandenen Möglichkeiten aufgeklärt werden und es ist die Aufgabe des Gruppenleiters ihnen zu helfen, einen Schritt in die Richtung zu machen, die sie für die beste halten. Sie sollten umfassend über alle auf der nationalen Ebene verfügbaren Angebote beraten werden. Die Gruppenleiter können - basierend auf ihrer Erfahrung - Vorschläge dazu machen, was dem Teilnehmer in seiner momentanen Situation am meisten helfen könnte. Die endgültige Entscheidung darüber sollte aber bei der Person

selber liegen. Bei (Ex)Tätern kann es natürlich noch bestimmte Verpflichtungen geben, je nach Haftauflagen oder anderen gesetzlichen Vorschriften.

Sicherstellung von ausreichendem Training und Förderung der Sensibilisierung von Gruppenleitern und Teammitgliedern für die Opfer

Regelmäßiges Training und Förderung der Sensibilität für Opfer verbessert die Verhaltensweisen von Gruppenleitern und Teammitgliedern diesen gegenüber und stärkt den positiven Ruf von Building Bridges als opferfreundliches Hilfeangebot.

- Programmorganisatoren können auf ihrer Erfahrung basierend eigene Weiterbildungsprogramme entwickeln.
- Programmorganisatoren können innerhalb ihres Landes (oder auch auf europäischer Ebene) die Zusammenarbeit mit anderen Opferhilfediensten suchen, um Ausbildungsseminare, Workshops und andere Programme zu entwickeln und anzubieten. Der Vorteil hierbei liegt in der verstärkten Zusammenarbeit zwischen dem Building Bridges Programm und anderen wesentlichen Gruppen der Opferhilfe.
- Regelmäßiger Kontakt zu den Opfern – zum Beispiel durch telefonische Besprechungen oder „Lageberichte“ – hilft, eine stärkere Sensibilität für Opfer zu entwickeln. Programmorganisatoren sollten Verhaltensmaßregeln und Instrumente zur Risikobewertung festlegen, damit diese Telefonate keinerlei negativen Einfluss auf die Opfer haben.

Nachbereitung des Programms

Zusätzlich zur der Nachsorge für die Teilnehmer sollten es sich Gruppenleiter und Programmkoordinatoren zum Ziel setzen, Planungs- und Kontrollbesprechungen durchzuführen, um das Programm intern zu bewerten, die Stärken und Schwächen des Programms herauszuarbeiten und sowohl das, was gut gelaufen ist, als auch das, was noch verbessert werden muss, genau zu bestimmen. Dies bezieht sich nicht nur auf die „menschliche Dimension“ des Programms (z.B. die Wirkung des Programms auf die Teilnehmer), sondern auch auf die „organisatorische Dimension“, auf der die Gruppenleiter und Programmkoordinatoren die Möglichkeit zur weiteren Zusammenarbeit und Kooperation mit wesentlichen Gruppen der Opferhilfe erarbeiten können. Dies unterstützt Gruppenleiter und Programmkoordinatoren bei einer besseren Planung für zukünftige Programme und Maßnahmen und fördert das langfristige Wachstum des Programms unter den unterschiedlichsten Rahmenbedingungen.